

11. / XI. 1914.

**(Den Helden von Tsingtau.)**

Bange Tage lang war unser Sehnen  
Bei den Brüdern dort in tiefer Not.  
Durfte wir euch noch am Leben wäghen  
Oder schon erlöst vom Netter Tod?  
Denn nach and'rer Rettung sah vergebens  
Euer Auge über Land und Meer,  
Und das Ziel des todgeweihten Strebens  
War ja nur zu retten deutsche Ehr'.

Brüderlich vereint mit Oestreichs Söhnen  
Stellet todesmutig ihr die Wacht.  
Ew'ger Lorbeer wird die Stirnen krönen,  
Deren Träger solche Tat vollbracht.  
Todsbegeistert — kühne Heldencharen,  
Standet ihr, von Mut geschwellt die Brust,  
Hoffnungslos in dräuenden Gefahren,  
Bis zum Schlusse eurer Kraft bewußt.

Eure Feste fiel nach hartem Ringen  
Endlich gelber Uebermacht zum Raub,  
Langer Jahre köstliches Beginnen  
Ward in wenig Stunden jetzt zu Staub.  
Aber keines Feindes wildes Loben  
Stört euch nun in eurem Frieden mehr —  
Uns're Augen folgen euch nach oben,  
Wo man nichts mehr weiß von Wiedertehr.

Was dein Heldenvolf im fernen Orien  
Jetzt vollbracht in edlem Opferdrang,  
Darf dich, Deutschland, keine Tränen kosten,  
Herrlicher gelang kein Waffengang.  
Denn dies Beispiel wird mit jenen gehen,  
Die sich rüsten zu erneutem Streit,  
Und es wird Gewähr für das Bestehen  
Deutschen Wesens bis ans End' der Zeit.

Marie Freißler (Wien).